

Frauen mit HIV und Aids

Es ist wichtig, Frauen Hilfe bei akuten Krisen zu leisten, Möglichkeiten zum Leben mit HIV aufzuzeigen, Kontakte zu anderen HIV-Positiven herzustellen und bei der Entwicklung neuer Lebensperspektiven zu helfen.

Gesundheit

Gesundheitsförderung ist ein wichtiges Thema in der Arbeit mit Frauen. Gesundheit meint ein körperliches und seelisches Gleichgewicht auch bei körperlichen Einschränkungen. Da es im Leben einer infizierten Frau viele krankmachende Faktoren geben kann, unterstützen wir sie dabei, für sich gesundheitserhaltende Lebensbedingungen zu schaffen. Dazu gehören z.B. eine gute medizinische Versorgung, ein stabiles soziales Umfeld, ein sicherer Aufenthaltsstatus oder eine finanzielle Absicherung.

Die Familie

Das soziale Umfeld einer positiven Frau ist von der Infektion mit betroffen: ihre Kinder, die spüren, dass etwas nicht stimmt; ihr Partner, der Angst um sie und um sich selbst hat; ihre Verwandten und Freunde, die helfen wollen und manchmal ratlos sind. HIV-infizierte Frauen selbst haben oft die Sorge, die eigenen Kinder nicht mehr bis zum Erwachsenwerden begleiten zu können bzw. dem eigenen auch HIV-infizierten Kind nicht helfen zu können. Die Familien, Freunde und Angehörigen unterstützen wir in der Auseinandersetzung mit dieser veränderten Situation.

Austausch mit anderen Positiven

Kontakte sind sehr wichtig: Viele Frauen leben mit ihrer Infektion sehr vereinzelt. In ihrer Umgebung sind sie meist die einzigen mit diesem Lebensthema. Viele machen erstmalig die Erfahrung, einer gesellschaftlichen Randgruppe zugeordnet zu werden. Die entstehenden Fragen und Ängste werden besonders gut von anderen Positiven verstanden, die diese Themen kennen.

Häufige Themen in der Beratung von Frauen sind:

- Scham- und Schuldgefühle wegen der eigenen Infektion
- Angst vor der Weitergabe der Infektion an den Partner
- Angst vor Ausgrenzung und Diskriminierung, Ungewissheit über den eigenen Krankheitsverlauf und Angst davor
- Zukunftsängste: berufliche Perspektiven, schlechte materielle Absicherung
- Sorge um die eigenen Kinder: Wie können sie versorgt werden bei Krankheit oder Tod der Mutter?
- Massive Schuldgefühle, wenn ein Kind ebenfalls infiziert ist
- Überforderung, besonders bei allein erziehenden Frauen
- Suchtprobleme

Kontakt:

Kerstin Kollenberg

Tel.: 0211 - 77 09 5-21

kerstin.kollenberg@duesseldorf.aidshilfe.de